

Präventionstag 2018

Unfall- und Gesundheitsprävention genießen in der Verkehrswirtschaft bereits seit langem einen hohen Stellenwert.

Dies ist - in erster Linie im gewerblichen Bereich – schon den Belastungen geschuldet, denen die Mitarbeiter in Güterverkehrs- und Omnibusbetrieben im Rahmen ihrer täglichen Arbeit ausgesetzt sind. So haben die Maßnahmen der Unfallprävention, erstellt und überwacht im Zuständigkeitsbereich der Berufsgenossenschaft, eine lange Tradition. Seit einigen Jahren bedingt ein immer höher werdender Altersdurchschnitt in den Belegschaften auch ein stärkeres Engagement in der Gesundheitsprävention, Betriebliches Gesundheitsmanagement ist längst kein unbekanntes Thema mehr.

Auch der Gesetzgeber ist den Entwicklungen gefolgt und hat mit dem seit 2015 geltenden Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz - PrävG) die Grundlagen für die Zusammenarbeit von Sozialversicherungsträgern, Ländern und Kommunen in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung für alle Altersgruppen und in vielen Lebensbereichen verbessert.

Die für Unternehmen wesentlichen Inhalte des Präventionsgesetzes

Die Zusammenarbeit der Akteure in der Prävention und Gesundheitsförderung wird gestärkt: Neben der gesetzlichen Krankenversicherung werden auch die gesetzliche Rentenversicherung und die gesetzliche Unfallversicherung, die Soziale Pflegeversicherung und auch die Unternehmen der privaten Krankenversicherung eingebunden. In einer Nationalen Präventionskonferenz legen die Sozialversicherungsträger unter Beteiligung insbesondere von Bund, Ländern, Kommunen, der Bundesagentur für Arbeit und der Sozialpartner gemeinsame Ziele fest und verständigen sich auf ein gemeinsames Vorgehen.

Die Gesundheits- und Früherkennungsuntersuchungen für alle Altersgruppen werden weiterentwickelt. Ein stärkeres Augenmerk soll auf individuelle Belastungen und auf Risikofaktoren für das Entstehen von Krankheiten gelegt werden. Ärztinnen und Ärzte erhalten die Möglichkeit, Präventionsempfehlungen auszustellen und damit zum Erhalt und zur Verbesserung der Gesundheit ihrer Patienten beizutragen.

Die Krankenkassen und Pflegekassen sollen jährlich mehr als 500 Mio. Euro für Gesundheitsförderung und Prävention investieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Gesundheitsförderung u. a. in Betrieben.

Der Präventionstag – ein Modellprojekt der Innung mit BG Verkehr, IKK Brandenburg und Berlin sowie MAN Truck & Bus

Aus den Initiativen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement, die die **Innung gemeinsam mit der IKK Brandenburg und Berlin sowie dem ZAGG** - Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH - im vergangenen Jahr für die Mitgliedsunternehmen entwickelt hatte, entstand die Idee, in einem Modellprojekt den Ansatz des Präventionsgesetzes in der Praxis anzuwenden.

Im Rahmen des „**Präventionstags 2018**“ sollten die verschiedenen Präventionsansätze miteinander verknüpft werden. Als weitere Partner wurden die **BG Verkehr und die Vertriebsregion Ost der MAN Truck & Bus Deutschland GmbH gewonnen**.

Aufbauend auf den Erfahrungen der im Zeitraum 2007 – 2013 durchgeführten vier Tage der Verkehrssicherheit fand der Präventionstag auf dem Gelände des ADAC Fahrsicherheitszentrums Linthe statt.

Das Programm wurde so gestaltet, dass sich das Angebot nicht nur an Fahrpersonal, sondern auch an kauf-

männische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtete.

Die Stationen

Fahrsicherheitstrainings: In sechs Teams absolvierten die insgesamt 70 Teilnehmer aus Mitgliedsbetrieben der Innung Fahrsicherheitstrainings mit LKW, Transportern und PKW. Dabei handelte es sich teils um Fahrzeuge aus den Unternehmen oder Privat-PKW, teils um vom Hersteller MAN zur Verfügung gestellte Fahrzeuge. Der Schwerpunkt bei den Trainings lag auf der Beherrschung der Fahrzeuge in außergewöhnlichen Fahrsituationen und bei unterschiedlichen Straßen- bzw. Witterungsbedingungen.

Fahrzeugsicherheit und Ergonomie: Die Teilnehmer konnten mittels Gurtschlitten und Sprungwaage der BG Verkehr einen Eindruck von den wirkenden Kräften beim Aufprall auf ein Hindernis und beim Herabspringen aus einer gewissen Höhe gewinnen. Vermittelt wurde die Erkenntnis, wie wichtig das Anlegen des Sicherheitsgurtes bei der Fahrt und umsichtiges Absteigen von Fahrzeug oder Laderampe für die Vermeidung von Unfällen sind.

An von **MAN** bereitgestellten Fahrzeugen – Transporter und Sattelzugmaschine wurde von Mitarbeitern der BG Verkehr die ergonomisch optimale Sitzeinstellung erläutert und demonstriert. Die Sattelzugmaschine bot des Weiteren die Möglichkeit, die Funktion des von **MAN** angebotenen Abbiegeassistenten, einem Kamera-Sensor-System, zu erproben.

Marktplatz der Möglichkeiten: Hier gab es verschiedene Themen zu entdecken, die im betrieblichen Alltag gesundheitsrelevant sind. So gab es verschieden Tipps zur gesunden Ernährung, egal ob am Fahrer Arbeitsplatz oder im Büro.

Das begann mit dem gesunden Frühstück, das das **Team von Waldemar Dawid** für alle Teilnehmer vorbereitet

hatte und setzte sich fort bei Informationen der Ernährungsberaterin des **ZAGG** und endete bei einem Kochbuch für die Zubereitung gesunder Gerichte für Kraftfahrer unterwegs.

In verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmer Empfehlungen zum Umgang mit Streßsituationen kennenlernen oder testen, welchem „*Kommunikationstyp*“ sie zuzurechnen sind. Konkrete Hinweise zur ergonomischen Einrichtung eines Büroarbeitsplatzes und Informationen über Suchtgefahren rundeten das Informationsangebot ab.

Resümee

Dass mit dem Präventionsgesetz nunmehr eine bereichsübergreifende Basis für Initiativen der Prävention

geschaffen wurde, die verschiedene Förderinstrumente bereithält, ist zu begrüßen.

Dass diese sowohl den Unternehmen als auch deren Mitarbeitern zu Gute kommen und damit in beider Interesse liegt, ist ebenfalls positiv zu bewerten.

Das Modellprojekt hat unter Beweis gestellt, dass bei aktiver Beteiligung der verschiedenen Partner ein geeignetes Instrument entwickelt werden kann, dass sich nicht nur auf einzelne Gruppen von Beschäftigten konzentriert, sondern in das alle Mitarbeiter mit einbezogen werden können.

War doch in der Vergangenheit oft feststellbar, dass sich Präventionsangebote nur an bestimmte Mitarbeitergruppen richteten. Im vorliegenden

Fall haben aber gerade Kleinbetriebe die Möglichkeit, komplett einen solchen Präventionstag in Anspruch zu nehmen.

Für die Innung als besonders vorteilhaft erwies sich die sehr gute Vernetzung zu zwei Sozialversicherungsträgern – einer Berufsgenossenschaft und einer Krankenkasse – sowie in die Nutzfahrzeugindustrie. Nur dadurch wurde es möglich, ein thematisch so vielfältiges Angebot zu entwickeln und auch umzusetzen.

Allen Beteiligten gilt hierfür besonderer Dank, den Mitarbeitern des ADAC-Fahrsicherheitszentrums zudem für die Flexibilität, die die Durchführung der Veranstaltung in Gänze möglich gemacht hat.

Interview der Verkehrsnachrichten aus Berlin und Brandenburg (VN) mit Andreas Wieling, Unternehmensbereichsleiter Verträge der IKK BB



VN: Das Präventionsgesetz definiert eine neue Form der Gesundheitsprävention. Was ist konkret anders geworden?

Wieling: Den Machern des Präventionsgesetzes liegt viel daran, die gesundheitliche Eigenverantwortung der Menschen zu stärken, in ihrer Freizeit und eben auch an den Arbeitsplätzen. Das ist dringend nötig, denn laut Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin kosten kranke Mitarbeiter deutsche Unternehmer inzwischen rund 64 Milliarden Euro pro Jahr. Sehen Sie, die Leute sitzen heute zu lange, sie heben und tragen oft falsch, achten im Stress zu wenig auf Ernährung, viele rauchen nach wie vor. Gesundheitsmanagement im Betrieb wird deshalb immer wichtiger. Dort kann man gut eingreifen und mit relativ wenig

Aufwand sinnvolle gesundheitsfördernde Strukturen schaffen.

Im Fokus stehen vor allem kleine und mittelständische Betriebe: Sie sollen leichter Zugang zu Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung bekommen. Dort leisten wir inzwischen unermüdliche Überzeugungsarbeit, denn im Alltagsgeschäft ist naturgemäß wenig Zeit, sich mit Gesundheitsförderung zu beschäftigen. Das Präventionsgesetz schafft hier Raum für vielfältige Informationswege, um über Angebote und Finanzierungsmöglichkeiten zu informieren. Als IKK BB haben wir zudem das Format der Unternehmerabende entwickelt, wir informieren auf Innungsebene und beraten natürlich unverbindlich direkt im Betrieb zum Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen. Das sind z.B. Steuerkreise, in dem Mitarbeiter und Führungskräfte die Gesundheitsförderung selbst organisieren.

Das Präventionsgesetz fordert übrigens auch eine zunehmende Einbindung von Arbeitsschutz, Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ins Gesundheitsmanagement. Da bieten sich gemeinsame, betriebsnahe Präventionstage an, wie wir es kürzlich mit der Fuhrgewerbe-Innung und der BG Verkehr im Juni beim Fahrsicherheitstraining in Linthe ausprobiert haben. Und schließlich verschafft das Präventionsgesetz inzwischen auch mehr finanziellen Spielraum für den

Ausbau von Gesundheitsförderung. Seit Inkrafttreten steht den Krankenkassen mehr als doppelt soviel Geld für Präventionsleistungen zur Verfügung.

VN: Warum hat die Gesundheitsprävention diesen Stellenwert erhalten?

Wieling: Wirtschaft heißt heute vor allem „Wachstum“ – und fordert den Menschen viel Energie ab. Das Berufsleben wird länger, der Wettbewerb härter. Ausgelagt, gestresst und krank - das wünscht sich kein Chef für seine Mitarbeiter. Sie sollen motiviert, belastbar und am besten topfit sein. Gerade in kleinen und mittleren Betrieben entscheidet die Leistungsfähigkeit mit über den wirtschaftlichen Erfolg. Mehr noch: Bis 2030 werden in Deutschland rund sechs Mio. weniger Erwerbsfähige zur Verfügung stehen. Fachkräftemangel führt bereits heute dazu, dass Aufträge nicht angenommen werden können, Betriebe unter Druck geraten. Da gilt es Bedingungen zu schaffen, damit ältere Mitarbeiter länger gesund bleiben und junge Mitarbeiter im Unternehmen bleiben wollen. Gesundheitsmanagement ist also auch ein Wettbewerbsvorteil, wenn sich der Arbeitgeber dafür einsetzt.

VN: Warum engagiert sich die IKK so stark in dieser Thematik?

Wieling: Das Rezept ist so einfach wie schlüssig: Wer Sport macht, sich gesund

ernährt und nicht stressen lässt, ist ausgeglichener, körperlich leistungsfähiger, stärkt das Immunsystem und kann Belastungen auch psychisch besser verarbeiten. Wir wollen dieses gesunde Grundmuster in den betrieblichen Arbeitsablauf integrieren. Schädliche Muster hingegen können wir schon mit kleinen Veränderungen nachhaltig durchbrechen. Wir als IKK BB wollen diesen Prozess begleiten, weil wir davon überzeugt sind, dass BGM sich lohnt - für die Unternehmen und für die Krankenkasse, denn gesunde Mitarbeiter sind gesunde Versicherte und gesunde und leistungsfähige Betriebe sind attraktive Arbeitgeber.

VN: Was unterscheidet das Engagement der IKK von anderen Krankenkassen?

Wieling: Die IKK BB ist als Innungskrankenkasse schon immer handwerksnah. Wir haben also umfangreiche Erfahrung mit klein- und mittelständischen Unternehmen und wissen, was handwerkliche und gewerbliche Betriebe brauchen. Wir kooperieren viel mit verschiedenen Innungen und schneiden unsere Angebote passgenau auf den individuellen Bedarf zu. Mitarbeiter betrachten wir als Experten in eigener Sache und nehmen ihre Hinweise und Vorschläge ernst.

Durch Beratung, Begleitung und dem Dreh an kleinen Stellschrauben geben wir neue gesundheitsfördernde Impulse. Von Rückengesundheit bis Mitarbeitermotivation oder Stressbewältigung reicht die Palette. Aber auch die Gestaltung von Arbeitsprozessen oder Austausch in

Konfliktmanagementseminaren gehören dazu. Und wir wissen natürlich, dass die finanziellen Mittel in kleinen und mittelständischen Betrieben begrenzt sind. Die IKK BB übernimmt daher aktuell bis zu 100 Prozent Kosten für die Teilnahme an den BGF-Programmen. Der Betrieb stellt die Arbeitszeit der Beschäftigten und gegebenenfalls die Räumlichkeiten zur Verfügung. Den Rest übernehmen wir.

VN: Welche Vorzüge haben die IKK-Versicherten von den Präventionsprogrammen der Kasse?

Wieling: Grundsätzlich bieten wir allen Beschäftigten im Unternehmen die betriebliche Gesundheitsförderung an, egal bei welcher Krankenkasse sie versichert sind. Aber wir freuen uns natürlich, wenn möglichst viele IKK BB-Versicherte von den Maßnahmen gesundheitlich profitieren. Deshalb belohnen wir deren Teilnahme an der betrieblichen Gesundheitsförderung mit einem Bonus. Den bekommt der Unternehmer für jeden bei der IKK BB versicherten Mitarbeiter. Und auch der IKK-versicherte Mitarbeiter selbst darf sich auf einen persönlichen Bonus freuen.

VN: Was hat Ihnen am gemeinsamen Präventionstag mit Fuhrgewerbe-Innung, BG Verkehr und MAN besonders gefallen?

Wieling: Unseren gemeinsamen Präventionstag am 09. Juni auf dem ADAC Trainingsgelände in Linthe habe ich in allerbesten Erinnerung. Wir werten ihn als gelungenen Höhepunkt unserer langjäh-

rigen Zusammenarbeit mit der Fuhrgewerbe-Innung.

Und wir haben eine wichtige Hürde genommen, mit der Vernetzung von uns als Krankenkasse, einer Berufsgenossenschaft und der Innung als perfektes Beispiel für die erfolgreiche Kombination von Arbeits- und Gesundheitsschutz mit betrieblicher Gesundheitsförderung. Das sahen wohl auch die Gäste so: Nach Schleuder-, Brems- und Kurvenrunden bei brütender Hitze strömten viele zu den Gesundheitsständen, erholten sich beim Entspannungsworkshop vom „Trainingsstress“ und ließen sich bei einem Imbiss und an der Saftbar gern zum Thema „Gesunde Ernährung unterwegs“ beraten. Ich erinnere mich noch gut, dass die Lunchboxen und Rezeptsammlungen für Kraftfahrer von der IKK BB bei den Profis sehr gut ankamen. Ich glaube, die Vielfalt der Angebote hat allen bewiesen, dass Prävention sehr lebendig sein kann.

Wir fühlen uns jedenfalls sehr ermutigt, unsere nächsten Projekte anzugehen und die IKK BB-Angebote vielen weiteren Betrieben und Branchen bereitzustellen. Anruf genügt.

Beim IKK BB-Team Prävention erreichen Sie **Laura Schwan** unter

Tel.: (030) 21991 674
oder

per E-Mail laura.schwan@ikkbb.de

VN: Herr Wieling, herzlichen Dank für das Gespräch.

Interview der Verkehrsnachrichten aus Berlin und Brandenburg (VN) mit Dr. Jörg Hedtmann, Leiter des Geschäftsbereichs Prävention der BG Verkehr, Hamburg



VN: Herr Dr. Hedtmann, das Präventionsgesetz definiert eine neue Form der Gesundheitsprävention. Was ist für die BG Verkehr damit verbunden?

Dr. Hedtmann: Das Präventionsgesetz ermöglicht es uns, bei unseren Präventionsprojekten durch Zusammenarbeit mit anderen Sozialversicherungsträgern alle Lebenswelten unserer Versicherten mit zu berücksichtigen. Denn natürlich ist uns klar, dass Gesundheitsschutz auch erheblich von Dingen beeinflusst wird, die im persönlichen Lebensumfeld der Beschäftigten liegen. Auch für die Unternehmen können wir, dort wo es sinnvoll ist, die Dienstleistungen anderer Sozialversicherungsträger besser vermitteln.

VN: Unterliegen die Versicherten der BG Verkehr hier gegenüber anderen Branchen besonderen Bedingungen?

Dr. Hedtmann: Das würde ich nicht sagen. Die Zusammenarbeit von Sozialversicherungsträgern kommt den Beschäftigten in allen Branchen zu Gute. Natürlich haben wir in der Verkehrswirtschaft besondere Themen, die wir mit unseren Partnern bei der Kranken- und Rentenversicherung diskutieren müssen.

Dazu gehören zum Beispiel die Fragen, die sich um die besonderen Anforderungen zur Gesunderhaltung von Lkw-Fahrern drehen und gleichzeitig Verbindung zum Arbeitsschutz haben. Bewegungsmangel, Ernährungsdefizite, Schlafstörungen, Selbstmedikation u.s.w. sind Beispiele für solche Themen.

VN: Mit dem Präventionstag im Juni haben wir ja ein Pilotprojekt gestartet. Wie bewerten Sie den Erfolg der Veranstaltung?

Dr. Hedtmann: Die Umsetzung des Präventionsgesetzes steckt noch in der Startphase. Da ist es immer gut, wenn auch Verbände die Initiative ergreifen und Vorschläge machen, wo sie ein gemeinsames Auftreten der Sozialversicherungsträger erwarten. Insofern können wir den Koordinationskreisen, die in den einzelnen Bundesländern die Zusammenarbeit regeln sollen, mit der erfolgreichen

Durchführung dieses Präventionstages ein schönes Beispiel für gelungene Kooperation liefern.

VN: Was hat den vor Ort eingebundenen Mitarbeitern der BG Verkehr am gemeinsamen Präventionstag mit Fuhrgewerbe-Innung, IKK Brandenburg und Berlin und MAN besonders gefallen?

Dr. Hedtmann: Für uns ist es jedesmal wichtig, mit unseren Unternehmen und Versicherten ins Gespräch zu kommen, über unsere Präventionsleistungen informieren und Fra-

gen beantworten zu können. Diesmal gab es aber zusätzlich noch die Möglichkeit direkt auf die für spezielle Fragestellungen zuständige Sozialversicherung zu verweisen und somit allen Interessierten eine schnelle und umwegfreie Information zur Verfügung stellen zu können. Und ein Thema wie den Erhalt der Gesundheit aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und hin und wieder über den Tellerrand zu sehen, ist auch für uns spannend.

VN: Herr Dr. Hedtmann, vielen Dank für das Gespräch!

Einige Fragen an Ramon Jäger, Verkaufsleiter Truck des MAN Truck & Bus Center Berlin



VN: Als wir Anfang 2018 bei Ihnen anfragten, ob die MAN-Niederlassung unseren Präventionstag in Linthe unterstützt, haben Sie sofort zugesagt. Welche Erwartung war für Sie damit verknüpft?

Jäger: Ich denke, regionale Präsenz der Marke MAN in Zusammenarbeit mit der Fuhrgewerbe-Innung ist ein wichtiger Baustein um die Marke MAN weiter nach vorne zu bringen. Gern unterstützen wir solche Veranstaltungen um den Unternehmern und Fahrer unsere Fahrzeuge zeigen und erleben zu lassen.

VN: Sowohl bei den Fahrsicherheitstrainings als auch bei den stationären Elementen standen

verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung. Welche Assistenz- und Sicherheitssystemen sollten die Veranstaltungsteilnehmer besonders kennen lernen?

Jäger: Einige Fahrzeuge waren mit diversen Fahrhilfen wie Notbrems-/Spurhalte- oder Abbiege-Assistent ausgestattet. Besonders auf den EBA (Notbrems-) und Abbiegeassistent wollten wir in besonderer Weise hinweisen. Diese Systeme können in Notsituationen eingreifen und schlimme Unfälle verhindern.

VN: Eine der Zugmaschinen war mit einem Abbiegeassistenten ausgestattet. Darauf wurde besonders hingewiesen. Welchen Stellenwert hat dieser Assistent für MAN?

Jäger: Gerade in Berlin und Umland nimmt die Zahl der Abbiegeunfälle deutlich zu, hier gibt es einige Systeme, um den Fahrer zu warnen oder Bilder des „toten“ Winkels der Fahrzeuge anzuzeigen. Der Bedarf der Spediteure zu diesem Thema wächst ständig und wir sind heute in der Lage diverse Systemvarian-

ten anzubieten. Fragen Sie einfach bei ihrem MAN-Verkäufer oder ihren MAN-Servicewerkstätten nach diesen Möglichkeiten.

VN: Welches Feedback haben Sie und Ihre Kollegen am Veranstaltungstag von den Teilnehmern erhalten?

Jäger: Die Resonanz an der Fahrstationen und an beiden Vorführwagen, MAN TGX und TGE, war sehr positiv. Wir konnten vor allem Fahrer von unseren Produkten und Vorzügen überzeugen. Ich denke alles in allem war es ein sehr erfolgreicher Tag mit vielen Eindrücken und Erlebnissen.

VN: Nun war diese Veranstaltung ein gemeinsames Pilotprojekt von Innung, IKK, BG Verkehr und MAN im Rahmen des Präventionsgesetzes. Welchen Eindruck hatten Sie, würden Sie eine solche Veranstaltung wieder begleiten?

Jäger: Ein klares „JA“

VN: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Jäger!

PRÄVENTION
EINFACH. WICHTIG. FÜR ALLE!